

Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nummer 1, Erscheint am 15. jeden Monats

Lichtsignale am Lebenswege

Meine lieben gehörlosen Freunde!

Der heilige Johannes sagt im Evangelium (Kapitel 12, Vers 35): «Wandelt im Lichte, so lange ihr es noch habt, damit euch die Finsternis nicht überfällt!»

Wir katholische Christen lassen uns vom Priester oft Kerzen segnen. Kerzen geben Licht, wenn man sie anzündet. Gesegnete Kerzen geben noch mehr als bloß Licht! In unserem Leben haben die Kerzen eine hohe Bedeutung. Besonders meine ich die **g e w e i h t e n** Kerzen.

Am 2. Februar ist das Fest von **M a r i ä** **L i c h t m e ß**. Dieses Jahr trifft es auf einen Sonntag. Der Lichtmeßtag ist ein alter, lieber Muttergottestag. Er ist ein bekannter und beliebter Kalendertag. Früher war er ein Tag, wo Dienstboten eingestellt wurden.

Der Lichtmeßtag ist der Tauftag der Kerzen. Mit feierlichen Zeremonien (äußere Zeichen der Ehrfurcht, feierliche Handlungen, Gesten) werden sie vom Priester geweiht. Diese Weihe ist auf Lichtmeß angesetzt, weil an diesem Tag die liebe Mutter Gottes zum ersten Male nach der Geburt des Jesuskindes in den Tempel kam. Dort nahm dann der greise Simeon das Jesuskind auf seine Arme und sang das herrliche Loblied: Das hohe Lied auf Christus, das Licht der Welt!

Durch die Weihe und den Segen der Kirche wird die Kerze geweiht, gesegnet. Und wenn die geweihte Kerze gebraucht wird, dann wirkt das Gebet von der Weihe weiter. Denn der Priester betet bei der Weihe im Namen der Kirche. Das ist so viel, als ob der Papst und die Bischöfe und alle Priester und alle frommen Christen und Heiligen mitbeten würden. Dann wird so

eine brennende geweihte Kerze zu einem wunderbaren Gebet der ganzen Kirche Gottes. — Darüber wird eigentlich viel zu wenig gepredigt und geschrieben. Und doch ist so ein geweihter Gegenstand etwas Wunderbares und Großes. Die heilige Kirche zeigt sich als liebe, besorgte Mutter, wenn sie durch die Priester Kerzen segnet. Ich will euch einmal, liebe Freunde, die drei wichtigsten Kerzen in unserem christlichen Leben erklären. Alle drei haben in unserem Leben eine ganz besondere Bedeutung. Heute erkläre ich

die Taufkerze.

Kaum ist die Taufe vorbei, kaum hat der Priester das geweihte Wasser über den Kopf des Kindes gegossen, dann gibt er dem Paten (Götti) anstelle des Kindes die Taufkerze in die Hand. Dabei spricht er zu ihm: «Nimm hin, die brennende Kerze. Bewahre deine Taufschuld rein. Halte die Gebote Gottes, damit du dem Herrn entgegen gehen kannst, mit allen Heiligen zum himmlischen Hochzeitsmahle und das ewige Leben hast.»

1. Die Taufkerze ist das Zeichen des ewigen Lichtes

Ihr wißt, daß überall in unseren Kirchen vorne beim Hauptaltar ein rotes Licht brennt als Zeichen der Gegenwart Gottes. Wenn also in einer Kapelle oder kleinen Kirche **k e i n** rotes Licht brennt, dann wissen wir, daß hier der Heiland **n i c h t** im Tabernakel in der Gestalt des Brotes gegenwärtig ist. Das rote Licht will die Gläubigen nur darauf hinweisen, daß im Tabernakel drin der Heiland gegenwärtig ist. — Ganz ähnlich brennt die Taufkerze nach

der Taufe als sichtbares Zeichen, daß Gott jetzt in die Seele des Kindes einge-
zogen ist.

O wenn wir die Verwandlung im Herzen
des Kindes sehen könnten, genau beob-
achten könnten! Vor der Taufe ist das
Kind mit der Erbsünde belastet. Vor der
Taufe ist das Kind eine Beute des Satans.
In den Augen Gottes ist das Kind vor der
Taufe nicht schön. Und in einem einzigen
Augenblick wird die Seele durch die Taufe
gereinigt. Der Satan muß fliehen. Er wird
vertrieben. Die Seele wird geschmückt mit
vielen Gnaden. Der Heilige Geist zieht ein.
Durch diese heilige Gnade wird das Kind
ein lebendiger Tabernakel (Wohnung), ein
Tempel des Heiligen Geistes.

2. Die Taufkerze ist eine Mahnung, die Gebote Gottes zu halten

Wenn du eine schwere Sünde tust, dann
geschieht in der Seele genau das Umge-
kehrte, was bei der Taufe geschieht. Durch
die schwere Sünde wird der Heilige Geist
wieder verjagt aus der Seele. Die Woh-
nung Gottes wird wieder zum Wohnsitz
Satans. Die Seele wird wieder ein gei-
stiger Trümmerhaufen. — O könnten wir
doch diesen schmerzlichen Auszug Gottes
sehen! Könnten wir doch diese Verwüstung
und den Einzug Satans in die Seele mit
unsern leiblichen Augen beobachten! Wir
würden sicher uns ganz fest zusammen-
nehmen, daß wir nie eine große, schwere
Beleidigung Gottes tun könnten.

In meiner Pfarrei schenke ich jedem
Taufkind eine Taufkerze. Die Eltern müs-
sen diese Kerze mit heimnehmen. Und ich
sage ihnen dann, daß sie später die Tauf-
kerze wieder hervornehmen und anzünden
sollen, wenn das Kind größer wird und
seine Gefahren wachsen. Dann soll das
Kind an einem stillen Abend vor der bren-
nenden Taufkerze knien und einige Vater-
unser beten. Mit der brennenden Kerze
betet dann die ganze katholische Kirche
mit. Aus diesem mächtigen Gebet muß die
Kraft und Gnade für das Kind kommen.
Dem Kind soll auch die große Gnade der

heiligen Taufe lebendig in Erinnerung
bleiben.

3. Die Taufkerze muß zur Dankbarkeit mahnen

Meine lieben Freunde!

Wir wollen da ehrlich sein! Wir wollen
keine Pharisäer werden! Wie oft habe ich
im Leben Menschen getroffen — anders-
gläubige oder ungläubige —, die einen
herrlichen Charakter hatten. In ihnen
wohnte auch ein hohes sittliches Gefühl.
Was für wunderbare Katholiken wären
diese Menschen, wenn sie dazu erzogen
worden wären!

Ich lernte einen jungen Offizier kennen im
Militärdienst. Er ist eine große Kanone im
Schwimmen und Reiten. Ein großer Sports-
mann. Er hat mir gesagt, daß er noch nie
eine Sünde gegen das 6. Gebot getan habe.
Dabei war er 24 Jahre alt. Und als er ein-
mal mich besuchte und in den Gottesdienst
kam, sagte er nachher: «Du, ich habe ge-
meint, die Katholiken glauben alle an die
Gegenwart Gottes auf dem Altare. — Das
kann nicht sein! Denn ich habe junge Leute
gesehen im Gottesdienst, die sich gelang-
weilt haben! Sie schwatzten, beobachteten
die andern Leute . . .! Das hätten sie un-
möglich tun können, wenn sie an die Ge-
genwart Gottes geglaubt hätten!» — Oh,
wie habe ich mich vor diesem Freunde
schämen müssen! Was für ein prächtiger
Katholik hätte dieser Offizier werden kön-
nen, wenn er von Kindheit an dazu erzo-
gen worden wäre!

Und jetzt kehren wir das Blatt um! — Was
wären wir für Früchtlein geworden, wenn
kein Vater und keine Mutter uns etwas von
Gott erzählt hätte! Wenn wir ungläu-
big erzogen worden wären!

Ja, wir wollen demütig und ehrlich ein-
sehen: Es war eine unverdiente Gnade,
daß uns Gott brave katholische Eltern gab.
Unsere Taufkerze will uns zum Dank für
unsern heiligen Glauben mahnen.

Drum lasset uns alle danken!

Freundliche Grüße!

E. Br.